



MUTBRIEF DER WOCHE



Aus dem Sonntagsevangelium

„Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.“ (Lk 24, 15-16)

Ohne zu lügen Dorothee Sölle

schaffe in mir gott ein neues herz
das alte gehorcht der gewohnheit
schaffe mir neue augen
die alten sind behext vom erfolg
schaffe mir neue ohren
die alten registrieren nur unglück
eine neue zunge gib mir
statt der von der angst
geknebelten
schaffe in mir gott ein neues herz

Und gib mir einen neuen geist
dass ich dich loben kann
ohne zu lügen
mit tränen in den augen
wenns denn sein muss
aber ohne zu lügen

Liebe Leserinnen und Leser unseres Mutbriefs,

am 12. April war auf orf.at ein Interview mit dem Absolventen des Bischöflichen Gymnasiums Michael Mitterwallner zu lesen. Er studierte Psychologie, Psychotherapie und Philosophie und ist Glücksforscher. Für den Mutbrief diese Woche wollen wir einige Auszüge aus diesem Interview mit euch teilen:

Was ist Glück? Was bedeutet es, ein glückliches Leben zu führen? Als wichtigsten Faktor für Glück identifiziert Mitterwallner zwischenmenschliche Beziehungen. Die wichtigste Glücksstrategie müsste sein: „Mache mehr für deine sozialen Beziehungen!“ Egal ob romantische, familiäre, freundschaftliche oder zwischenmenschliche Beziehungen.

Natürlich, es sei anstrengend und schwierig, gute Beziehungen zu haben und diese aufrechtzuerhalten. Um eine erfolgreiche Beziehung zu haben, müsse man sich auch vulnerabel machen können – allein hier würden viele schon zurückschrecken. Klar sei für Mitterwallner aber auch, und das werde in der „überzuckerten Glücksforschung“ oftmals übersehen, dass es Beziehungen gebe, die so schlecht seien, dass man „einfach raus“ müsse.

Außerdem sei das Glückspotenzial laut Mitterwallner bereits bei der Geburt mitbestimmt. Durch ausreichend Bewegung und Sport lasse sich hier aber bewiesenermaßen erfolgreich gegensteuern.

Wir laden euch ein, euch zu fragen, was euch eigentlich glücklich macht und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen.

Eine glückliche und gesegnete Woche,
das Campus Pastoralteam



TERMINVORSCHAU

Symposium Augustinus

21.-22. April 2023

Erstkommunion

6. Mai 2023

Firmung

13. Mai 2023

MultiLog mit Bischof Hermann Glettler

14. Juni 2023, um 18.30 Uhr



„Wir Menschen sind wie Glühbirnen. Wenn wir mit Negativität gefüllt sind, strahlen wir das auch aus. Jeder kann dazu beitragen, eine positive Stimmung in der Welt zu verbreiten.“

David Lynch

77, Regisseur und Maler; im Kunstmagazin „art“



Campus-Pastoralteam

Augustinum

Lange Gasse 2, 8010 Graz

dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb

und Markus Mochoritsch



Das Unsichtbare im Sichtbaren

Max Beckmann, wohl der größte deutsche Maler des 20. Jahrhunderts, notierte in einem seiner Tagebücher den Satz: „Wenn man das Unsichtbare begreifen will, muss man so tief wie möglich ins Sichtbare eindringen“.

Diese Einsicht gilt auch für den Blick auf Jesus: Wenn wir ahnen wollen, was es heißt, Jesus sei wahrer Gott, müssen wir so tief wie möglich in seine Menschheit eindringen: in seine Gleichnisse, in seine Bildworte, seine Heilungen, seine Zeichenhandlungen, sein Leben, sein Sterben. Wenn wir sein Menschsein nicht in seiner ganzen Weite und Tiefe wahrnehmen, werden wir von diesem anderen Geheimnis seiner Person nichts erahnen können.

Aus: Gerhard Lohfink, Heute – wann sonst?
Unangepasstes über Gott und die Welt.
Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2014.